

Ein interner Machtkampf unter den libyschen "Rebellen" unterstreicht den neokolonialistischen Charakter der NATO-Militärintervention.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 134/11 – 21.08.11**

Das Marionettenregime der NATO in Libyen fällt auseinander

Von Peter Symonds

World Socialist Web Site, 13.08.11

(<http://www.wsws.org/articles/2011/aug2011/pers-a13.shtml>)

Die in dieser Woche erfolgte Entlassung des kompletten, in Bengasi residierenden (als Exekutivkomitee bezeichneten) libyschen Oppositionskabinetts hat den antidemokratischen, von unterschiedlichen Interessen geprägten Charakter des Regimes offenbart, das die USA und ihre europäischen Verbündeten Libyen aufzwingen wollen. Der selbsternannte Transitional National Council / TNC (der Nationale Übergangsrat) – dem es wegen der fehlenden Unterstützung der Bevölkerung und eines militärischen Patts bisher nicht gelungen ist, den libyschen Revolutionsführer Muammar Gaddafi zu stürzen – ist durch gewaltsame interne Konflikte gelähmt.

TNC-Präsident Mustafa Muhammad Abd al-Dschalil hat wegen des am 28. Juni begangenen, noch ungeklärten Mordes an General Abdel Fattah Junes, der Militärführer des TNC war, die Auflösung des Exekutivkomitees des TNC veranlasst. Nur Mahmoud Jebri, der so genannte Premierminister des TNC, durfte bleiben und soll das neue Kabinetts bilden. Die herrschende Verwirrung wird auch darin deutlich, dass Dschalil die Mitglieder verschiedener Milizen, die unter der Fahne des TNC weitgehend autonom operiert haben, aufforderte, sich als Einzelpersonen und nicht mit ihrer ganzen Einheit in seine Streitkräfte zu integrieren.

Dschalil musste handeln, weil die Familie des Generals Junes und der mächtige Obeidi-Stamm (dem sie angehört) Gerechtigkeit forderten und die Koalition des 17. Februar, eine säkular geprägte Gruppe libyscher Richter und Rechtsanwälte, die über den wachsenden Einfluss der Islamisten im TNC besorgt sind, das so wollte. Der TNC-Sprecher, der die Auflösung bekannt gab, erklärte, das Exekutivkomitee sei für die "unklaren Handlungsanweisungen" verantwortlich, die zum Tod (der Generals) Junes geführt hätten.

Zur Verhaftung und Ermordung des Generals, die von schweren gegenseitigen Anschuldigungen begleitet waren, gab es sonst keine offizielle Erklärung. Bevor sich Junes mit den ihm unterstellten Soldaten seiner Spezialkräfte der Opposition in Bengasi anschloss, war er Gaddafis Innenminister gewesen.

Vertraute des Generals Junes erklärten, er sei von einer islamistischen Miliz ermordet worden, die sich wegen einer von ihm veranlassten gewaltsamen Unterdrückung eines islamistischen Aufstandes Mitte der 1990er Jahre an ihm rächen wollte; außerdem hätte man seine Bemühungen, alle TNC-Kampfeinheiten einem einheitlichen Kommando zu unterstellen, unterbinden wollen. In der lose miteinander verbundenen Union der revolutionären Streitkräfte geben islamistische Organisationen den Ton an, die der Muslimbruderschaft oder der Al-Qaida-nahen Libyan Islamic Fighting Group / LIFG (der Libysch-islamischen Kampfgruppe) zuzurechnen sind.

In einem in der letzten Woche in der in Kanada erscheinenden Zeitung Globe and Mail ab-

gedruckten Artikel wurde der zunehmende Einfluss einer islamistischen Gruppe deutlich, die sich um den als "gemäßigt" geltenden Mohammed Busidra gebildet hat. (Der Artikel ist aufzurufen unter <http://www.theglobeandmail.com/news/world/africa-mideast/mohammed-busidra-libyas-post-gadhafi-kingmaker/article2121787/> .) Zu seinem Netzwerk gehören die Muslimbruderschaft, die Brigade der Märtyrer des 17. Februar, die von dem Prediger Ismail al-Sallabi (s. <http://www.polity.org.za/topic/ismail-al-sallabi>) geführt wird, und mehrere andere islamistische Imame. In seinem Interview mit der Globe and Mail erklärte Busidra, dass er eine islamistische Verfassung für ein Libyen nach Gaddafi vorlegen werde und Scheich Al-Sallabi, den Bruder Ismail al-Sallabis, der zur Zeit in Doha (in der Hauptstadt Katars) lebe, bitten wolle, die Präsidentschaft zu übernehmen.

Ismail al-Sallabi behauptet, für die Ermordung des Generals Junes seien (in Rebellen-Gruppen) eingesickerte Gaddafi-Anhänger und nicht irgendwelche islamistischen Milizionäre verantwortlich. Das sich die internen Spannungen im TNC weiter verschärfen, ist auch daran zu erkennen, dass Ismail al-Sallabi Dutzende Gaddafi-"Sympathisanten" aus seinen Einheiten entfernen ließ, die zweifellos Anhänger seiner politischen Gegner (im TNC) waren. Bis heute hat keine der islamistischen Milizen die TNC-Anordnung befolgt und sich einer gemeinsamen militärischen Führung unterstellt.

Eine dritte Person, die den Mord an Junes veranlasst haben könnte, ist der undurchsichtige Khalifa Hifter (s. <http://www.wsws.org/de/2011/mar2011/liby-m30.shtml>), ein ehemaliger Oberst der libyschen Armee, der schon lange in Diensten der CIA steht. Es ist bekannt, dass er sich mit Junes um die Führung des militärischen Flügels des TNC gestritten hat. Unabhängig davon, ob Hifter an dem Mord beteiligt war, ist sein Mitmischen im TNC ein Beleg dafür, dass verschiedene westliche Geheimdienste an den schmutzigen Machenschaften in Bengasi beteiligt sind.

Auch vierzehn Tage nach dem Tod des Generals Junes hat TNC-Präsident Dschalil, der früher Gaddafis Justizminister war, noch keine eigene Stellungnahme zu dem Mord abgegeben. Stattdessen wurde er gezwungen, sein ganzes "Kabinett" zu entlassen, um die Kontrolle über seine zerbrechliche Koalition aus Islamisten, Ex-Gaddafi-Gefolgsleuten, CIA-Agenten und diversen Abenteurern zu behalten.

Das bisherige Ergebnis des "Volksaufstandes" in Libyen ist eine verheerende Anklage gegen die Obama-Regierung, ihre europäischen Verbündeten und alle pseudolinken Organisationen und Liberalen wie den US-Professor Juan Cole (Seine Rechtfertigung des Überfalls auf Libyen ist nachzulesen unter <http://www.juancole.com/2011/03/top-ten-ways-that-libya-2011-is-not-iraq-2003.html>), die als Befürworter der NATO-Bombenangriffe auf Libyen aufgetreten sind. Ein TNC-Regime, das den Libyern von der NATO aufgezwungen werden soll, wäre mindestens ebenso korrupt und repressiv wie das Gaddafi-Regime.

Obwohl der antidemokratische und käufliche Charakter des TNC sich immer deutlicher zeigt, wurde der Rat von den USA und ihren europäischen Verbündeten diplomatisch anerkannt. Trotz der internen Zwistigkeiten, die durch den Mord an Junes sichtbar wurden, haben die USA, Großbritannien und andere Staaten die libyschen Botschaften den Gaddafi-Gegnern übergeben. Gleichzeitig begrenzen die gleichen Mächte den Zugriff auf die libyschen Geldanlagen im Ausland, um ihre zerstrittenen Marionetten in Bengasi durch kontrollierte Geldzuflüsse besser kontrollieren zu können.

Die Entscheidung der NATO, gemeinsame Sache mit einer Gruppierung wie dem TNC zu machen, beweist, dass ihr Eingreifen in Libyen nie zum Ziel hatte, dessen Bürger zu schützen oder die Demokratie einzuführen, sondern nur strategische und wirtschaftliche Absichten verfolgte. Von Anfang an ging es nur um die beträchtlichen Ölvorkommen Liby-

ens und um die Errichtung eines Brückenkopfes in Nordafrika, damit die revolutionären Bewegungen in dieser Region – vor allem im benachbarten Ägypten – besser kontrolliert und unterdrückt werden können.

Seit Monaten verkünden NATO-Minister öffentlich, der Fall Gaddafis stehe unmittelbar bevor. Nachdem die Militäraktionen des TNC ins Stocken geraten sind, wird jetzt über einen Aufstand in der Hauptstadt Tripolis oder einen von Abtrünnigen seines eigenen Regimes inszenierten Staatsstreich gegen Gaddafi spekuliert. Während Gaddafis Machtposition ungeschmälert geblieben ist, beginnt der TNC in Bengasi auseinanderzubrechen. Außerdem wird der Mord an Junes bisherige Anhänger Gaddafis kaum dazu ermuntern, zum TNC überzulaufen.

Auf die Entlassung des TNC-Exekutivkomitees Bezug nehmend, erklärte das US-Außenministerium, jetzt bestehe Gelegenheit zum "Nachdenken" und zum "Neubeginn". Diese zurückhaltende Stellungnahme lässt erkennen, dass Washington den TNC-Präsidenten Dschalil und seine Clique auch weiterhin unterstützen wird. Gleichzeitig prüfen die USA und die Europäer zweifellos noch andere Optionen; wie aus dem Interview in der *Globe and Mail* hervorgeht, könnte es auch zu einem Pakt mit den islamistischen Abweichlern um Busidra kommen.

Die Intrigen und internen Machtkämpfe in Bengasi unterstreichen den neokolonialistischen Charakter der NATO-Militärintervention in Libyen. Nur eine sozialistische Bewegung, die aus der Arbeiterklasse Libyens und anderer Länder der Region erwächst und sich sowohl gegen Gaddafi als auch gegen seine bürgerlichen Feinde richtet, kann einen fortschrittlichen Weg aus der gegenwärtigen politischen Sackgasse weisen.

(Wir haben den Artikel, der keines Kommentars bedarf, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

World Socialist Web Site

NATO's puppet regime in Libya falls apart

By Peter Symonds
13 August 2011

The sacking of the entire Benghazi-based Libyan opposition cabinet this week has exposed the anti-democratic, faction-riven character of the regime that the US and its European allies are seeking to impose on Libya. The self-proclaimed Transitional National Council (TNC)—facing a military stalemate in efforts to oust Libyan leader Muammar Gaddafi due to its lack of popular support—is being consumed by violent internal conflicts.

TNC President Abdul Mustafa Jalil ordered the dismissal of the TNC's executive committee on Monday, after the unexplained murder of the organisation's military chief, General Abdel Fatah Younis, on July 28. Only Mahmoud Jibril, the TNC's so-called prime minister, was kept on to form the next cabinet. In a further sign of disarray, Jalil insisted that members of various autonomous militias operating broadly under the TNC's banner had to integrate into its armed forces as individuals rather than units.

Jalil was acting under demands for justice from Younis's family members and the powerful Obeidi tribe, and under pressure from the February 17 Coalition, a secular grouping of Libyan judges and lawyers, critical of the growing influence of Islamists within the TNC. As it

announced the sackings, a TNC spokesman declared that the cabinet was responsible for “improper administrative procedures” that led to Younis’s death.

No official explanation has been given for the arrest and killing of Younis, which has been the subject of bitter recriminations. He was Gaddafi’s interior minister before defecting to the Benghazi opposition, along with the Special Forces troops under his command.

Those close to Younis have accused an Islamist militia of killing him, to avenge the general’s savage repression of an Islamist uprising in the mid-1990s and to block his efforts to bring TNC military units under his unified command. Various Islamist organisations—including those derived from the Muslim Brotherhood and the Al Qaeda-aligned Libyan Islamic Fighting Group (LIFG)—are prominent in the TNC’s loosely-organised military umbrella group, known as the Union of Revolutionary Forces.

An article in Canada’s *Globe and Mail* last week highlighted the increasing assertiveness of Islamist forces led by Mohammed Busidra, who dubs himself “a moderate”. His network includes the Muslim Brotherhood, the February 17 Martyrs’ Brigade led by cleric Ismail Al-Sallabi, and a number of other Islamist imams. In his *Globe and Mail* interview, Busidra explained that he had drawn up an Islamist constitution for post-Gaddafi Libya and wanted Sheikh Al-Sallabi, Ismail’s brother who is currently based in Doha, to take on the presidency.

Ismail Al-Sallabi has blamed Gaddafi infiltrators, rather than an Islamist militia, for the killing of Younis. As factional tensions inside the TNC have sharpened, his units have been rounding up dozens of “Gaddafi loyalists”, which undoubtedly include political opponents. To date, none of the militia has abided by the TNC’s order to integrate into a unified military force.

A third factor in the Younis killing is the shady military figure Khalifa Hifter, a former Libyan army colonel with a long association with the CIA. He is known to have clashed with Younis for control of the TNC’s military wing. Whether or not he is directly implicated, Hifter’s presence in the TNC confirms the involvement of various Western intelligence agencies in the sordid machinations in Benghazi.

A fortnight after Younis’s death, TNC president Jalil, himself a former Gaddafi justice minister, has offered no account of what happened. Moreover, he has been forced to dismiss his entire “cabinet” to keep control of his fractious coalition of Islamists, ex-Gaddafi officials, CIA assets and assorted adventurers.

What emerges is a devastating indictment of the Obama administration and its European allies along with all the pseudo-left organisations and liberals such as American professor Juan Cole who have acted as cheerleaders for the NATO bombing campaign in Libya. A TNC regime imposed on Libya by NATO would be at least as corrupt and repressive as the regime headed by Gaddafi.

Even as the TNC’s anti-democratic and mercenary character has become more apparent, however, the US and European powers have extended diplomatic recognition to it. Amid the factional infighting that followed Younis’s murder, the US, Britain and other countries have handed over Libyan embassies to Gaddafi’s opponents. At the same time, however, the same powers are keeping a tight rein on Libya’s overseas financial assets—to fund and maintain control over their fractious puppets in Benghazi.

The NATO powers’ decision to back a group like the TNC shows that their intervention in

Libya never aimed to protect civilians or establish democracy, but to advance their strategic and economic ambitions. These include the domination of Libya's substantial oil reserves and the establishment of a beachhead in North Africa from which to control and suppress the emerging revolutionary movements in the region, above all in neighbouring Egypt.

For months, NATO ministers have been proclaiming the impending fall of Gaddafi. After the TNC's military efforts ground to a halt, the focus shifted to speculation about an uprising in Tripoli or a coup against Gaddafi by elements of his regime. While Gaddafi has maintained his grip on power, the TNC in Benghazi is now fracturing. Moreover, the assassination of Younis will hardly inspire confidence among other Gaddafi loyalists to defect to the TNC.

Responding to the sacking of the TNC executive committee, the US State Department issued a statement declaring that it provided an opportunity for "reflection" and "renewal." These bland remarks reflect Washington's continued support for TNC president Jalil and his clique. At the same time, the US and the Europeans are no doubt exploring all options, including, as the Globe and Mail indicated, among the Islamist faction around Bushidra.

The intrigues and infighting in Benghazi serve to underline the neo-colonial character of the NATO military intervention in Libya. Only the building of a socialist movement based on the working class in Libya and the region—in opposition both to Gaddafi and his bourgeois opponents—can offer a progressive way out of the current political impasse.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern